



WEITER – SEHEN

*JETZT  
MITMACHEN!*

Initiativen zum Reformationsgedenken 2017  
in der Erzdiözese München und Freising

Das sagen andere zu WEITER-SEHEN	4
Einladung der Bischöfe	5
Zeit des Auf-Bruchs	6
WEITER-SEHEN – Ein Projekt zum Mitgestalten	11
Die Themenbereiche	13
1 Die Geschichte neu erzählen	14
2 Räume der Versöhnung eröffnen	15
3 Die Kraft der Ökumene erfahren	16
4 Glauben für Heute und Morgen leben	17
So könnte Ihre Initiative aussehen	18
Die Erlebnis-Tage	20
Sie sind gefragt	22
Tipps zum Starten	24
Ein Jahr voller Möglichkeiten	26
Nehmen Sie mit uns Kontakt auf	26



ERZDIÖZESE MÜNCHEN  
UND FREISING

## Impressum

Erzdiözese München und Freising (KdöR)  
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München  
Generalvikar Peter Beer, Kapellenstraße 4, 80333 München

Verantwortlich: Ressort Grundsatzfragen und Strategie,  
Fachbereich Ökumene, Florian Schuppe

Realisation der Druckprodukte mit der Stabsstelle  
Kommunikation, Druckmanagement

Fotohinweise: Titel: nicolasberlin / photocase.de, S. 6: Steffen Eichner /  
fotolia.de, S. 9: Johannes Minkus, S. 10: FrankDeMeyer / iStockphoto.com,  
S. 25: Bonifatius GmbH Druck - Buch - Verlag, Sonstige: privat

Gestaltung: Studio komplementær

Druck: www.stangl-druck.de

UID-Nummer: DE811510756

# WEITER.SEHEN

Kennen Sie das Gefühl? Nach einem langen, anstrengenden Weg herauszutreten und endlich einen Blick in die Weite zu gewinnen? Hinauszuschauen und im Herzen zu spüren, wie das Enge abfällt und das Leben einem ganz neu und leicht wird?

Solch eine Erfahrung muss es gewesen sein, die Martin Luther vor 500 Jahren im Blick auf Christus und die Weite der in ihm sichtbar gewordenen Liebe Gottes tief berührt hat. Wie groß die Gnade und wie sehr sie alles menschliche Streben übersteigt, davon ging danach sein Mund über. Für diese Weite war er bereit zu streiten und radikal alles beiseite zu räumen, was diese Erfahrung zu verstellen schien.

2017 jährt sich der Beginn der dadurch angestoßenen Wittenberger Reformation zum 500. Mal. Sie löste eine Bewegung aus, die zu einer der zentralen Wegmarken der Geschichte des Christentums wurde: Die einerseits nach Jahrhunderten die weite Barmherzigkeit Gottes neu in Erinnerung rief und darin Menschen bis heute inspiriert. Die auf der anderen Seite aber auch durch vielerlei Gründe selbst wieder in eine enge Auseinandersetzung geriet, die zur Spaltung der westlichen Christenheit führte mit all ihren Verengungen bis heute.

Im Erzbistum München und Freising möchten wir Sie einladen, im Jahr 2017 die ursprüngliche Erfahrung der Weite, die wir längst gemeinsam aussprechen können, neu zu entdecken. Denn von hier aus verändert sich der Blick auf die gemeinsame Geschichte, auf gegenseitige Bereicherungen und

Verletzungen. Von hier aus zeigt sich das Heilsame und Kraftvolle des ökumenischen Aufbruchs, das uns immer tiefer verbindet. Von hier aus zeigt sich aber auch die Dringlichkeit, heute gemeinsam zu

Zeugen der Weite und Barmherzigkeit in dieser Gesellschaft zu werden. Und nicht zuletzt lädt uns diese Erfahrung ein, auch heute bunte und vielfältige Freiräume zu schaffen, in denen Menschen neu diese Weite erfahren und teilen.

Lassen Sie uns gemeinsam weiter sehen!

Dr. Florian Schuppe, Projektleiter

# DAS SAGEN ANDERE ZU WEITER–SEHEN

„Ich freue mich auf ein Jahr entscheidender und bewegender Schritte auf dem Weg zur Einheit unserer Kirchen!“

Ester Klein,  
Fokolar  
Bewegung



„Bereits 1968 wurden wir mit Genehmigung von Rom als konfessionsverbindendes Paar ökumenisch getraut. Nach 2017 sollten die ökumenischen Bemühungen nun deutlich stärker unterstützt werden, damit die noch bestehenden Barrieren zwischen den christlichen Kirchen schneller abgebaut werden.“

Ingrid Franz [katholisch], Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft ökumenischer Kreise in Deutschland (AÖK) und Wolfgang Franz [evangelisch]

„Ökumene ist für uns Alltag! In teilweise hitzigen Diskussionen werden die Unterschiede unserer Konfessionen klar, doch in unseren Freundschaften und gemeinsamen Andachten haben diese keine Bedeutung!“

Ruslan Kucenko (orthodox), Hedwig Simon [katholisch], Paula Göhre (evangelisch), Bewohner des Collegium Oecumenicum



„In einer Zeit der Umbrüche stehen wir Christen längst vor der Aufgabe gemeinsam unsere Stimme für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung zu erheben. Das Jahr 2017 und das Projekt WEITER–SEHEN bieten dafür in meinen Augen eine gute Chance!“

Professor Hans Tremmel, Vorsitzender des Diözesanrates der Katholiken des Erzbistums München und Freising

# EINLADUNG DER BISCHÖFE

Jahrhundertfeiern zum Reformationstag waren bislang Anlass zur Abgrenzung der Konfessionen voneinander. Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und die Deutsche Bischofskonferenz haben vereinbart, dass es 2017 erstmals anders werden soll.



„Es stimmt hoffnungsvoll, dass mit dem 500. Jahrestag der Reformation erstmals ein Reformationsgedenken im Zeitalter der Ökumene stattfindet. (...) 2017 berührt auch Katholiken, gerade weil wir uns in der Ökumene so nahe gekommen sind und weil wir, durch das sakramentale Band der Taufe geeint, zu dem einen Leib Christi gehören.“

Reinhard Kardinal Marx

„Das Reformationsjubiläum 2017 ist im Kern ein Christusfest, das die Botschaft von der freien Gnade Gottes ausrichten will.“

„Das große Anliegen dieses Gedenkens ist, die Kraft des christlichen Glaubens in der heutigen Zeit deutlich zu machen.“

Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm

# ZEIT DES AUF-BRUCHS



---

**500 Jahre nach dem Beginn der Reformation können Katholiken und Lutheraner gemeinsam auf eine Geschichte des Aufbruchs und Abbruchs, der Verletzungen und der Versöhnung, der Entfremdung und gegenseitigen Bereicherung blicken. Sie tun dies in einer Zeit, in der ein gemeinsames Zeugnis für die lebendige Kraft des Evangeliums so sehr gefordert ist, wie selten zuvor.**

## DER AUF-BRUCH DER REFORMATION

Als Martin Luther am 31. Oktober 1517 seine 95 Thesen über den Ablass zur öffentlichen Diskussion stellte, wollte er seine eigene Kirche zur Reform aufrufen. Als Augustinermönch schöpfte er dabei ebenso aus den biblischen Quellen, wie aus den Schriften der Kirchenväter und den Lehrern seiner Zeit, die vielfach von Umbrüchen und Reformbestrebungen geprägt war. Bischof Joachim Wanke von Erfurt hat ihn deshalb einen „Reformkatholiken“ genannt, der seine eigene Kirche verändern und eigentlich keine neue Kirche gründen wollte.

Luther rief in seinen reformatorischen Schriften und Predigten immer wieder dazu auf, die frei geschenkte Barmherzigkeit als die eigentliche Gerechtigkeit Gottes neu ins Zentrum der Verkündigung zu stellen. Alles, was diese Botschaft von der Rechtfertigung zu verdunkeln drohte, sollte so verändert werden, dass die eigentliche Mitte im Kreuz Jesus Christi neu sichtbar wird. Was sich dem entgegenstellte musste verworfen und überwunden werden. Die daraus erwachsende Botschaft von der „Freiheit des Christenmenschen“ traf einen Nerv der damaligen Menschen und löste in kürzester Zeit einen vielgestaltigen „Auf-Bruch“ aus. Die bisher geltende religiöse und politische Ordnung wurde in Frage gestellt. Luther wurde dabei von den einen als Prophet seiner Zeit gefeiert, von anderen aber als „Sackpfeife des Teufels“ abgelehnt. Schnell war in diesen vielschichtigen Prozessen aus einer Frage des Glaubens und der Theologie eine Frage der Macht und der geltenden Autoritäten geworden, die eine Verständigung immer mehr erschwerte. Harte und bis heute

verletzende Verurteilungen von beiden Seiten führten schließlich zu einer Situation, in der die Einheit der westlichen Christenheit zerbrach.

Es wirkt wie ein Wunder und zeigt etwas von der versöhnenden Kraft des Heiligen Geistes, dass nach den Jahrhunderten der Trennung und Verurteilung heute Katholiken und Lutheraner gemeinsam auf die Reformation blicken können und vorsichtig beginnen ihre gemeinsame Geschichte neu zu erzählen. Eines ist dabei klar geworden: Die Botschaft des barmherzigen, seine Gnade frei schenkenden Gottes – die zentrale Mitte der 95 Thesen Martin Luthers – muss das erste Wort der gemeinsamen Verkündigung sein, bevor über die bis heute bestehenden Unterschiede des Weges beider Kirchen gesprochen wird.

Auf dieser Grundlage können auch Katholiken im Jahr 2017 dankbar der Reformation als einer inneren Reform der Kirche, die die Barmherzigkeit Gottes neu in Erinnerung gerufen hat, gedenken. Ein solches gemeinsames Gedenken wird dabei dem Schmerz über die entstandene Spaltung ebenso Raum geben, wie der Freude über die schon erreichte Einheit. Vor allem aber wird es dazu einladen, sich im Blick auf die Zeichen der Zeit gemeinsamen herausfordern zu lassen vom auch heute aktuellen Ruf: *Ecclesia est semper reformanda!* Die Kirche ist immer neu dazu aufgerufen, sich zu verändern!

## DER AUFBRUCH DER KATHOLISCHEN REFORM

Dieser immer wieder aktuelle Ruf zur Veränderung hallte auch im Herzogtum Bayern des 16. Jahrhunderts wider: Zwar beschlossen bereits früh die bayrischen Herzöge, dass Bayern katholisch bleiben sollte, verbunden dies aber mit einem intensiven Einsatz für eine innere Reform der katholischen Kirche. Bedeutende Baudenkmäher wie die Münchner St. Michaelskirche, aber auch die unzähligen barockisierten Dorfkirchen

geben bis heute Zeugnis darüber, welche Kraft die so genannte „Katholische Reform“ für Bayern entwickeln konnte. So wurden in Folge des Konzils von Trient längst notwendige grundlegende

Veränderungen in Liturgie und in der Ausbildung der Kleriker angegangen. Aus heutiger Sicht erstaunt, dass man dabei auf der einen Seite die reformatorischen Ansätze deutlich verwarf, gleichzeitig aber im eigenen Handeln (zum Beispiel bei der wachsenden Bedeutung der fundierten Ausbildung der Geistlichen) indirekt deren Impulse aufgriff. Auch die katholische Kirche trat damit in eine Phase der tiefgehenden Reform ein und war schon wenige Jahrzehnte nach dem Beginn der Reformation 1517 nicht mehr dieselbe, die die Reformatoren wegen vieler Missstände so scharf angegriffen hatten.

**Es wirkt wie ein Wunder, dass nach den Jahrhunderten der Trennung und Verurteilung heute Katholiken und Lutheraner gemeinsam auf die Reformation blicken können**

## SPALTUNG UND AB-BRUCH: ZEIT DER ENTFREMDUNG

Es gehört zur Tragik dieser Epoche, dass trotz der Veränderungen auf beiden Seiten sich die Konflikte und Vorwürfe weiter verschärften. Und so geben bis heute viele Baudenkmäher in Oberbayern auch Auskunft von einer Geschichte der wechselseitigen scharfen Verurteilung und Verfolgung. Die bayrischen Herzöge stellten sich im 16. Jahrhundert an die Spitze der altgläubigen Allianz, die im eigenen Herrschaftsgebiet, aber

balde auch darüber hinaus entschieden für die Verteidigung und Wiedereinführung des katholischen Glaubens kämpften. Auf beiden Seiten waren Glaubensfragen so untrennbar mit machtpolitischen Fragen verbunden, dass der Konflikt schließlich sogar auf dem Schlachtfeld ausgetragen wurde. Seinen Höhepunkt erreichte er im 30jährigen Krieg, der auch Bayern schwer verwüstete und bis heute zu den blutigsten Konflikten in der europäischen Geschichte zählt.

Auch nach dem Ende der kriegerischen Auseinandersetzungen im Westfälischen Frieden standen sich vielerorts Katholiken und Lutheraner beinahe 300 Jahre lang mit großer Skepsis gegenüber. Über die tradierten Stereotypen hinaus wusste man kaum etwas voneinander, war einander zutiefst fremd geworden, blickte auf die jeweils andere Konfession als einen Weg, der in die Irre führte. Bis heute ist diese Geschichte gegenseitiger Verurteilungen wenig aufgearbeitet und noch in vielen Familiengeschichten bis in jüngste Zeit erfahrbar.

## DER AUFBRUCH DER ÖKUMENE

Gott sei Dank hat sich der Blick der beiden Kirchen aufeinander in den letzten Jahrzehnten stark verändert hat: Heute sind beide Seiten einander sehr nahe gekommen und können gemeinsam bekennen, dass sie viel mehr verbindet als sie noch trennt. Dies ist im Wesentlichen eine Frucht der ökumenischen Bewegung, die einen Neubeginn im Miteinander der beiden Kirchen ermöglichte.

Die Arbeit von Theologen wie Romano Guardini, Heinrich Fries und Otto Hermann Pesch, das Wirken von Bischöfen und Seelsorgern, aber auch das Engagement verschiedener Basisbewegungen wie des Münchener Una Sancta Kreises sowie das Zeugnis vieler konfessionsverbindender Paare haben die Ökumene auch von Bayern aus geprägt und gefördert. Ihnen ist es auch zu verdanken, dass es gelang, einen neuen Blick auf die

gegenseitigen Verurteilungen der Reformation zu gewinnen: So können auch katholische Christen heute Martin Luther einen „Zeugen des Evangeliums“ nennen und sich freuen, dass es 1999 gelungen ist, in der Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre den zentralen Punkt, der einst zur Spaltung geführt hatte, auszuräumen. Auch wenn bis heute in manchen Punkten Unterschiede (zum Beispiel in der Beurteilung der Rolle des Papstes) bestehen, gestalten evangelische und katholische Gemeinden an vielen Orten wie selbstverständlich miteinander ein lebendiges ökumenisches Zusammenleben. Inmitten einer Zeit der zunehmenden gesellschaftlichen Spannungen und Umbrüche setzten sie damit ein wichtiges Zeichen der Versöhnung und der lebendigen Kraft des christlichen Glaubens.





#### GEMEINSAM UNTERWEGS IN EINER ZEIT DER VERWANDLUNG

500 Jahre nach Beginn der Reformation prägt erneut die Erfahrung von Veränderungen und Umbrüchen die Wahrnehmung. Vieles ist im Fluss. Manches Vertraute geht zu Ende – manch überraschend Neues wächst ganz unerwartet. Verwandlung ist wohl der Schlüssel, um die Gegenwart zu verstehen.

Auch M. Luther predigte und schrieb in einer Phase tiefer Verunsicherung und Umbrüche. Mögen sich die Fragen und manche Antworten in 500 Jahren verändert haben. Es lohnt sich auch heute auf die Reformation als eine Bewegung zu blicken, die aufmerksam auf die Zeichen ihrer Zeit achtete und sie vom Evangelium zu deuten versuchte.

Für 2017 kann das heißen: Wie kann es inmitten dieser Veränderungen gelingen, die Kraft des christlichen Glaubens so neu zu erschließen, wie Martin Luther es in seiner Zeit gelang? Was gilt es dafür zurückzulassen? Was gehört wirklich ins Zentrum und was ist nur Hülle für den eigentlichen Kern? Antworten auf diese Fragen lassen sich wohl nur im achtsamen Gehen, im aufmerksamen Hinhören und im ermutigten Wagen finden.

Es ist an der Zeit aufzubrechen! Getreu dem Motto: *Ecclesia est semper reformanda!* Die Kirche ist immer neu dazu aufgerufen, sich zu verändern!

## WEITER-SEHEN

# EIN PROJEKT ZUM MITGESTALTEN



# DAS PROJEKT

## CHANCE

Im Erzbistum München und Freising greifen wir das 500jährige Reformationsgedenken und die entsprechende Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit als Möglichkeit auf, gemeinsam mit den Partnern in der Ökumene – wie M. Luther in seiner Zeit – die Kraft und Relevanz des christlichen Glaubens für heute erfahrbar werden zu lassen.

## WEGE

Dafür wollen wir: Die Stärke unserer Reformgeschichten in den Blick nehmen. Die Impulse der Reformation für heute aufspüren und dort, wo Verletzungen bis heute erfahrbar sind, versöhnt neue Wege gehen. Wir möchten dazu anregen, an vielen Orten gemeinsam kreative Orte schaffen, die zeigen, wie Glauben für heute und morgen gelingen kann.

## WEITER-SEHEN

Das Projekt nimmt so das Reformationsgedenken zum Anlass, um aus katholischer Perspektive weiter zu sehen. „Weiter“ meint hierbei die Herausforderung, sich nicht schnell zufrieden zu geben mit tradierten Bildern und Vorstellungen, sondern tiefgreifend, intensiv, offen und experimentierfreudig nachzudenken, und aktiv zu werden.

## ZIELE

Das zentrale Anliegen ist das Jahr 2017 zu nutzen, um in der Vielfalt unserer Traditionen gemeinsam Wege zu bahnen und zu erproben, die das Evangelium in verständlicher und zeitgemäßer Form erfahrbar machen.

**MACHEN  
SIE MIT!**

# DIE THEMENBEREICHE

**STARTEN SIE EINE EIGENE INITIATIVE IN EINEM UNSERER 4 THEMENBEREICHE.**

Die Initiative gliedert sich inhaltlich in vier Bereiche, die das ökumenische Themenspektrum zum Reformationsgedenken widerspiegeln:



Themenbereich 1  
Die Geschichte neu erzählen



Themenbereich 2  
Räume der Versöhnung eröffnen



Themenbereich 3  
Die Kraft der Ökumene erfahren



Themenbereich 4  
Glauben für Heute und Morgen leben

WELCHER  
THEMENBEREICH  
SPRICHT SIE  
AN?

# DIE GESCHICHTE NEU ERZÄHLEN

„Was in der Vergangenheit geschehen ist, kann nicht geändert werden. Was jedoch von der Vergangenheit erinnert wird und wie das geschieht, kann sich im Lauf der Zeit tatsächlich verändern. Erinnerung macht die Vergangenheit gegenwärtig.“

aus: „Vom Konflikt zur Gemeinschaft“

Deshalb lohnt sich der Blick auf die Geschichte und die Geschichten von Reformation und Reform. Die Spurensuche kann zu Gebäuden und Plätzen, zu Bibliotheken und Ämtern, in Kirchen und Archive führen, aber auch zu vielen Gesprächen mit Menschen über ihre Erinnerung. Geschieht dies ökumenisch, wird es zu einem tieferen Verständnis des Eigenen und des Anderen führen.

„Die historische Spurensuche immer als sehr spannend erlebt“

„Für mich als zugereister Protestantin mit konfessionsverschiedenen Ahnen und seit über dreißig Jahren konfessionsverbunden verheiratet bedeutet die Beschäftigung mit der Reformationsgeschichte in Oberbayern auch eine Aufarbeitung meiner eigenen Lebens- und Familiengeschichte.

Der Beitrag der zugereisten Protestanten an der Entstehung des bayerischen Staates macht mich ein wenig stolz auf meine regionale und konfessionelle Herkunft und erklärt mir manche „Reibungsflächen“. Gleichzeitig treiben mich diese Erkenntnisse an, mich für ein fruchtbares Miteinander der Konfessionen und Religionen einzusetzen.

Ich habe die historische Spurensuche immer sehr spannend erlebt und kann sie nur wärmstens empfehlen!“

Susanne Pfisterer-Haas, München



SO  
KANN ES  
GEHEN!

# RÄUME DER VERSÖHNUNG ERÖFFNEN

Versöhnung ist der Beginn einer neuen Zukunft. Doch Versöhnung ist nicht einfach. Verletzungen, Feindschaft, Gewalt werden nicht einfach hingefällig oder können ausgeblendet werden. Versöhnung beginnt nicht mit Vergessen, sondern braucht gemeinsames, mitunter schmerzhaftes Erinnern.

Dieses Erinnern und die wertschätzende Wahrnehmung des Verbindenden bereiten den Weg in eine versöhnte Zukunft. Für Christinnen und Christen erwachsen der Mut und die Kraft zur Versöhnung aus dem Blick auf das Kreuz Jesu Christi. Er ist unsere Versöhnung mit Gott. Der gemeinsame Blick auf das Kreuz Jesu Christi kann so auch der innere Antrieb sein für die Versöhnung unter den christlichen Kirchen. In Gottesdiensten können wir das Offene und Unversöhnte gemeinsam vor Gott bringen.

„Glaubens-Geschichten, die unser Ort erzählt“

„Wir haben in einem Stadtteil von Erlangen eine ökumenische Spurensuche angezettelt unter dem Motto „Glaubens-Geschichten, die unser Ort erzählt“. Ein Kreisheimatpfleger, eine Erzähl-Café-Erfahrene, zwei Bildungsmenschen und viele Interessierte haben an einem Entdeckungs- und Erzählabend (von 17.00 bis 21.00 Uhr) konfessionsgeschichtliche Spuren seit dem 16. Jahrhundert bis heute blitzlichtartig in Erinnerung gebracht. Dabei wurde Kontroverses und Ökumenisches entdeckt, beispielsweise die alltäglichen Erfahrungen von Zeitzeugen über Erlebnisse als Heimatvertriebene und erste zaghafte ökumenische Annäherungen, was nicht nur spannend sondern auch erhellend im Blick auf aktuelle Ereignisse war. [Baugeschichtliche] Spuren sehen, Erzählungen und Gespräche mit Brotzeit und ein abschließendes Vergebungs- und Segenswort waren die Bestandteile eines spannenden Abends.“

Josef Gründel, Erlangen



# DIE KRAFT DER ÖKUMENE ERFAHREN

Nach 50 Jahren des intensiven Dialoges und der vielfältig gewachsenen Gemeinschaft auf allen Ebenen können Katholiken und Lutheraner dankbar feststellen, wie viel sie voneinander gelernt haben und wie nah sie der Einheit bereits gekommen sind. Viele stellen heute die Frage, was die bestehende Trennung überhaupt noch rechtfertigt. Immer deutlicher wird, was Frère Roger meinte als er sagte: „Die Einheit der Christen: Man wird sie eines Tages feststellen als etwas, das schon eingetreten ist.“

Das Jahr 2017 bietet deshalb die Chance diese gewachsene Einheit zu feiern und im Blick auf die gemeinsame Refomgeschichte neu zu fragen:

- Was bedeutet es heute katholisch zu sein?
- Was bedeutet es heute evangelisch zu sein?
- Wo liegen die Herausforderungen unserer Zeit?
- Wie können wir gemeinsam auf diese Herausforderungen reagieren?



## „Ein großartiges Fest grenzenloser Begegnung“

*„Der Ökumenische Kirchentag 2015 in Fürstfeldbruck ist ein großartiges Fest grenzenloser Begegnung gewesen, bei dem Menschen auf der Suche wahrnehmen konnten, was die Kirchen denken und tun. Angesichts der vielen Besucherinnen und Besucher ist deutlich geworden, welches Potenzial die Kirchen haben und wie sehr ihre Antworten auf die drängenden Fragen des Lebens auf Interesse stoßen.“*

Dekan Albert Bauernfeind, Fürstfeldbruck



# GLAUBEN FÜR HEUTE UND MORGEN LEBEN

In einer Zeit tiefgreifender Veränderungen wandeln sich die Fragen und Formen der Suche nach dem was Halt und Zukunft gibt. Dies verbindet unsere Zeit mit der Zeit der Martin Luthers. Auch er lebte in einer Zeit des Wandels und wollte in seine Zeit hinein die Kraft des Evangeliums neu erfahrbar machen. Deswegen stellt ein Blick auf die Reformation damals auch heute die Frage, wie es uns gelingt, die Kraft und die Möglichkeiten des christlichen Glaubens in unserer Zeit erfahrbar zu machen. Wie glauben Menschen heute? Wie sehen „Räume des Glaubens“ morgen aus, damit sie auch für Menschen attraktiv sind, die wir heute (noch) nicht erreichen?

Begeben Sie sich mit uns auf die Suche danach, was Ihnen ganz persönlich heilig ist, was für Sie Gemeinschaft im Glauben bedeutet und entwickeln Sie mit anderen kreativen Menschen Räume, in denen Glaube individuell und vielfältig ausgedrückt werden kann. Wo der Geist ist, da ist Freiheit! [2 Kor 3,17]. Wir begleiten und unterstützen Sie auf ihrem Weg!

## „Gottes Zusage kam an.“

*„Wir wollten Gottes Zusage: ICH BIN DA im Stadtteil Laim und im Alltag aller Menschen sichtbar werden lassen. Die präsenten Pfarrmitglieder beschrieben hierfür über 2500 ICH BIN DA Steine. Dann hieß es loslassen und warten. Die Steine wurden in 30 Läden, Arztpraxen, Lokalen und anderen Einrichtungen zum Mitnehmen ausgelegt. Nach zwei Monaten waren 2000 Steine weg. Gottes Zusage kam an. Am besten im Gasthaus!“*

Maria Nittmann, Pastoralreferentin über das Franziskusprojekt im Pfarrverband Laim



# SO KÖNNTE IHRE INITIATIVE AUSSEHEN! WERDEN SIE SELBSTAKTIV!

## GESTALTEN SIE EINE FÜHRUNG DURCH DIE EIGENE ORTSGESCHICHTE!

Was geschah bei Ihnen am Ort in der Phase der Reformation und der Katholischen Reform? Welche Bauten, Denkmäler und Zeugnisse erzählen bis heute von Bereicherung und Abgrenzung? Wie sind die heutigen evangelischen Gemeinden entstanden? Wer kann davon erzählen?

## BESUCHEN SIE GEMEINSAM DIE LUTHERSTÄTTEN!

Lernen Sie die Theologie und das spannende Leben Martin Luthers kennen!

## MACHEN SIE EINEN FILMABEND ZUM LEBEN MARTIN LUTHERS!

## LESEN SIE GEMEINSAM „DIE FREIHEIT DES CHRISTEN- MENSCHEN“!

## GEHEN SIE MIT- EINANDER EINEN „PILGERWEG DER VERSÖHNUNG“!

Bringen Sie die Bitte um Versöhnung der gegenseitigen Verfehlungen, den Dank für die gegenseitige Bereicherung und die Verpflichtung für gemeinsame Wege in die Zukunft ausgesprochen vor Gott.

## SCHAFFEN SIE GESCHÜTZTE RÄUME FÜR ERZÄHLCAFÉS!

Hier können Menschen ihre biographischen Verletzungs- und Bereicherungsgeschichten aussprechen.

## FEIERN SIE GEMEINSAM DAS „FEST DER KREUZERHÖHUNG“!

Mit allen Konfessionen: Katholisch, evangelisch, orthodox, freikirchlich ...

## VERANSTALTEN SIE EINEN EIGENEN REGIONALEN ÖKUMENISCHEN KIRCHENTAG!

Zeigen Sie wie bunt und vielfältig christliches Engagement ist und kommen Sie mit politischen Verantwortungsträgern ins Gespräch, was Sie für die Zukunft von den Kirchen erwarten.

## STARTEN SIE NEUE GEMEINSAME GESELLSCHAFTS- POLITISCHE INITIATIVEN!

In der Flüchtlingsarbeit, im Einsatz für mehr Nachhaltigkeit, im diakonischen Bereich.

## VERANSTALTEN SIE EINEN GEMEINSAMEN EINKEHRTAG!

Z.B. zur Frage „Wie glauben Menschen heute?“ Welche Veränderungen nehmen Sie wahr? Was wächst neu, was tritt in den Hintergrund? Und was bedeutet das für Ihr Handeln?

## GESTALTEN SIE EINEN „WEITER-SEHEN FREIRAUM“!

Machen Sie mit bei unserer Aktion ab Herbst 2016. Sie setzen einen Raum in Szene und erproben vor Ort neue Formen und Zugänge zu Glauben und Kirche. Wir begleiten Sie auf dem Weg. Mehr dazu: [www.2017-weiter-sehen.de/freiraum](http://www.2017-weiter-sehen.de/freiraum)

## LADEN SIE EIN ZU EINEM GEMEINSAMEN PILGERTAG!

Gehen Sie auf den Wegen und zu den Orten, die Menschen in Ihrer Gemeinde für ihren Glauben wichtig sind! Denken Sie dabei weit und kommen Sie miteinander ins Gespräch!

# FINDEN SIE FÜR IHRE EIGENE INITIATIVE KOMPETENTE ANSPRECHPARTNER, ANREGUNGEN UND MITSTREITER:

## ERLEBNIS-TAG GESCHICHTE

Suchen Sie bei einem Stadtrundgang historische Spuren. Tauchen Sie in historische Texte ein oder schlagen Sie mit Kirchenliedern eine Brücke in die Gegenwart.

Mit den Geschichts- und Geschichte-Forschern Dr. Susanne Pfisterer-Haas und Dr. Roland Götz sowie den Theologen Christian Düfel und Clemens Knoll.

22. Juli 2016 | 15.00–19.00 Uhr  
St. Michael, Glaubens-  
orientierung, München

15. Okt 2016 | 10.30–15.00 Uhr  
Katholisches Bildungswerk  
in Miesbach



## ERLEBNIS-TAG VERSÖHNUNG

Machen Sie sich mit uns auf einen „Pilgerweg der Versöhnung“ zur Wallfahrtskirche St. Johannes Baptist – Heilig Kreuz in Westerndorf. Lassen Sie sich auf Erfahrungsaustausch und Gespräch ein.

Mit Pfarrer Gottfried von Segnitz von der Münchner St. Matthäus-Kirche und Josef Gründel vom Ökumenereferat des Erzbistums Bamberg.

17. Sept 2016 | 10.30–15.00 Uhr  
Wallfahrtskirche St. Johannes  
Baptist, Westerndorf (Rosenheim)



## DABEI SEIN?

Anmeldung bei Claudia John, Tel 089 2137-1389,  
erwachsenenbildung@eomuc.de

## ERLEBNIS-TAG ÖKUMENE

Lernen Sie die Vielfalt erfolgreicher ökumenischer Ansätze kennen! In Cafématmosphäre werden Ihnen gelungene Initiativen von kompetenten Ansprechpartnern präsentiert. Sie erfahren, wo und wie Ökumene gelingt und haben die Chance, Ideen für Ihre eigenen Initiativen zu sammeln.

Mit Dekan A. Bauernfeind und Dekan St. Reimers vom Christenrat Fürstenfeldbruck, Pastoralreferent H. Heiss, der sich in der Flüchtlingsarbeit engagiert und Pfr. Ch. Böhlau und E. Roth aus der Seelsorge im Altenheim.

24. Sept 2016 | 9.00–13.00 Uhr  
Hofcafé, Caritas-Zentrum  
Fürstenfeldbruck



## ERLEBNIS-TAG ZUKUNFT

Träumen Sie mit uns von einer Kirche die ausstrahlt und Raum zur Begegnung schafft. Erfahren Sie, wo und wie dies schon gelingt. Lernen Sie andere Spurenleger kennen, die mit Ihnen gemeinsam unterwegs sind und Freiräume schaffen in diesen spannenden Zeiten der Veränderung.

Mit dem Theologen und Innovationsberater Benjamin Koch und Norbert Roth, evangelischer Pfarrer in St. Matthäus München

15. Juli 2016 | 18.00–22.00 Uhr  
Kulturraum Giesinger Bahnhof,  
München



# SIE SIND GEFRAGT! SO KÖNNEN SIE SICH SELBST EINBRINGEN:

Eine  
**EIGENE  
INITIATIVE STARTEN**  
+ ONLINE  
**REGISTRIEREN**  
lassen

Sich mit  
**ANDEREN  
VERNETZEN**  
+ **GEMEINSAME  
WEGE**  
gehen

Konkrete Inspiration  
bei einem der  
**ERLEBNISTÄGE**  
bekommen

Machen Sie mit bei  
unserer Aktion  
**WEITER-SEHEN  
FREIRAUM**  
ab Herbst 2016



BESUCHEN SIE HIERZU DIE WEBSITE

[www.2017-weiter-sehen.de](http://www.2017-weiter-sehen.de)



Nehmen Sie mit uns Kontakt auf:

Florian Schuppe, Tel 089/2137-2367, [fschuppe@eomuc.de](mailto:fschuppe@eomuc.de), Fachbereich Ökumene  
im Erzbischöflichen Ordinariat München, Kappellenstr. 4, 80333 München

# TIPPS ZUM STARTEN

Hier finden Sie Hilfestellungen, um sich, Ihre Ideen und Ihre Veranstaltungen rund um das Reformationsgedenken 2017 bei **WEITER-SEHEN** einzubringen

## 1 VERANSTALTUNG ANMELDEN

Wir wollen zeigen, wie vielfältig und kreativ Sie vor Ort das Jahr 2017 mitgestalten. Bewerben Sie deshalb Ihre Veranstaltung auch über unsere Homepage und füllen Sie einfach das Formular unter [www.2017-weiter-sehen.de](http://www.2017-weiter-sehen.de) aus oder senden Sie uns die ausgefüllte Postkarte, die diesem Heft beiliegt, zu.

## 2 VERNETZUNG UND ÖKUMENISCHE ZUSAMMENARBEIT

Finden Sie einen ökumenischen Partner, ob evangelisch, katholisch oder einer anderen Konfession angehörig, ganz egal. In jeder Kombination steckt großes Potenzial und eine Chance der Zusammenarbeit! Falls Sie bei Ihrer Partnersuche Hilfe brauchen, melden Sie sich bei uns.

## 3 REFERENTINEN UND REFERENTEN FÜR IHRE VERANSTALTUNGEN

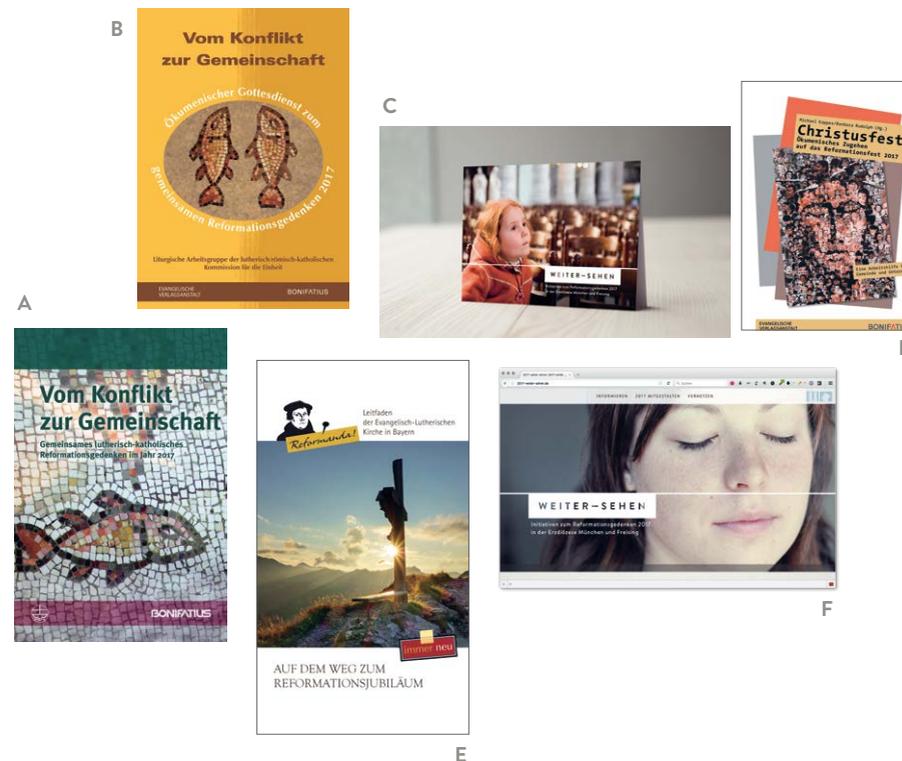
Um Ihre Arbeit zu erleichtern, haben wir für Sie bereits eine Referentenliste zusammengestellt, die ständig aktualisiert wird. Auf Anfrage schicken wir sie Ihnen gerne zu.

## 4 FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG

Ihre Veranstaltung ist uns wichtig! In enger Zusammenarbeit mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern möchten wir deshalb Ihre Projekte auch finanziell unterstützen. Genauere Informationen dazu finden Sie unter [www.luther2017-bayern.de](http://www.luther2017-bayern.de) und [www.2017-weiter-sehen.de](http://www.2017-weiter-sehen.de). Besondere Förderungsmöglichkeiten bestehen für Regionale Ökumenische Kirchentage und Projekte aus dem Themenfeld Glauben für heute und morgen leben.

## 5 HILFE UND FRAGEN

Ökumene ist nicht immer einfach! Bei Fragen, Unklarheiten oder wenn Sie einfach einen Rat brauchen, zögern Sie nicht und melden Sie sich! Unsere Kontaktdaten finden Sie auf der letzten Seite.



**A – THEOLOGISCHE GRUNDLAGE** „Vom Konflikt zur Gemeinschaft“: aus dem katholisch-lutherischen Dialog mit vielen für die Praxis anregenden Gedanken. Online unter [www.2017-gemeinsam.de](http://www.2017-gemeinsam.de) **B – MODELLE FÜR GOTTESDIENSTE** Mittlerweile liegen verschiedene Entwürfe vor, Näheres finden Sie auf [www.2017-gemeinsam.de](http://www.2017-gemeinsam.de) **C – MATERIAL FÜR IHRE VERÖFFENTLICHUNGEN** Wir haben alle Dateien in einem Zip-Ordner für Sie zu Verfügung gestellt. Laden Sie sich ihn hier runter: [www.2017-weiter-sehen.de](http://www.2017-weiter-sehen.de) **D – ARBEITSHILFE FÜR GEMEINDE UND UNTERRICHT** Viele Vorlagen, Bausteine und Materialien für die Gestaltung des Reformationsgedenkens finden Sie in der Broschüre „Christusfest – Ökumenisches Zugehen auf das Reformationsfest 2017“ **E – REFORMANDA IMMERNEU** Der Leitfaden der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. online unter [www.luther2017-bayern.de](http://www.luther2017-bayern.de) **F – WEBSEITE** Viele weitere Informationen und immer aktuelles Material finden Sie auf unserer Homepage [www.2017-weiter-sehen.de](http://www.2017-weiter-sehen.de)

# EIN JAHR VOLLER MÖGLICHKEITEN

Durch eine WEITER-SEHEN-Initiative bei Ihnen vor Ort bekommt das Reformationsgedenken 2017 eine lokale Ausdrucksform. In der Summe von kleinen und großen Veranstaltungen ergibt sich so ein ganz besonderes Jahr.

# 2017

31.10.2016	18 – 25.1.2017	11.3.2017	20.5. – 10.9.2017	14.9.2017	31.10.2017
50 Jahre Katholisch-Lutherischer Dialog mit Papst Franziskus in Lund [Schweden]	Gebetswoche für die Einheit der Christen	Versöhnung feiern. Zentraler Versöhnungsgottesdienst in Hildesheim	Weltausstellung der Reformation in Wittenberg inklusive Evangelischer Kirchentag Berlin-Wittenberg [24.–28.5.2017]	Ökumenische Feier des Festes der Kreuzerhöhung. Christus als gemeinsame Mitte feiern	Dezentrale Gottesdienste zum 500. Jahrestag des Beginns der Wittenberger Reformation

DIE  
WEITER-SEHEN  
INITIATIVEN

# NEHMEN SIE MIT UNS KONTAKT AUF

Bei Fragen, Unklarheiten oder wenn Sie einfach einen Rat brauchen, zögern Sie nicht und melden Sie sich.

Ansprechpartner für das Erzbistum München und Freising für das Reformationsgedenken sind:



Dr. Florian Schuppe

089 2137-2360  
oekumene@eomuc.de



Hedwig Simon

Ansprechpartner der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern für das Reformationsgedenken ist:



Pfr. Christian Düfel

0911 214-2349  
reformationsdekade@elkb.de

*Weiter. Sehen.*

*Die Kraft des christlichen Glaubens  
heute sichtbar machen.*

*Die Stärke unserer Reformgeschichten  
in den Blick nehmen.*

*Die Impulse der Reformation für heute aufspüren  
und versöhnt neue Wege gehen.*

*Gemeinsam kreative Orte schaffen, die zeigen,  
wie Glauben für heute und morgen gelingen kann.*

*Das Reformationsgedenken 2017  
ist eine Chance. Nutzen wir sie.*



ERZDIOEZE MÜNCHEN  
UND FREISING

[www.2017-weiter-sehen.de](http://www.2017-weiter-sehen.de)